

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 94 (2004)

**Heft:** [1]

**Buchbesprechung:** Buchanzeigen = Annonces de parution

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neue Bände aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft». Kantonsverlag Liestal.**  
**Bd. 83: Albert Schnyder: Zauberei und Schatzgräberei vor dem Basler Rat. Von der Suche nach besonderen Ursachen und verborgenen Schätzen im 17. und 18. Jahrhundert. 2003. 352 S.**

Dieses Buch ist ein Beitrag zur Geschichte der Zauberei und der Schatzgräberei in der Region Basel in der frühen Neuzeit. Es beleuchtet Alltag und Mentalitäten einer frühneuzeitlichen Gesellschaft aus dieser besonderen Perspektive. Grundlage sind jene Fälle von Zauberei und Schatzgräberei, die vor den Rat kamen und dort im Rahmen einer gerichtsähnlichen Auseinandersetzung behandelt wurden.

**Bd. 84: Bruno Baur u.a.: Freizeitaktivitäten im Baselbieter Wald. Ökologische Auswirkungen und ökonomische Folgen. 2003. 180 S., Abb.**

Unsere Wälder sind in den vergangenen Jahren zum Erholungs- und Erlebnisraum für Menschen geworden. Waldbesuche entsprechen einem menschlichen Bedürfnis. Kaum je wurde in der Vergangenheit in derart grossem Umfang von gesetzlich verankerten Recht Gebrauch gemacht, den Wald frei betreten zu dürfen. Aber das freie Betretungsrecht hört dort auf, wo Schäden entstehen können. Aber wann und wo kann man von einem Schaden sprechen? Und wessen Schaden ist es? Geht er zu Lasten der Natur, der Waldeigentümer oder der Öffentlichkeit und damit zu unser aller Lasten? Solche und ähnliche Fragen bilden den Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse im vorliegenden Synthesebuch festgehalten sind.

**Reinhard Nägeli: Wie die Marthaler sich frei kauften. Die Loslösung der Gemeinde Marthalen aus der Botmässigkeit des Klosters Rheinau im Jahre 1754. Gemeinde Marthalen 2003. 88 S., farb. Abb.**

Festschrift zum zweihundertjährigen Jubiläum der freien Gemeinde Marthalen, die sowohl vom Inhalt als auch der Aufmachung her sehr gut gestaltet ist.

**Erich Schwabe: Gebirgsrelief und Besiedlung im alpinen Raum. Privatdruck 2003. 20 S.**

Aus der Einführung des Verfassers: Ziel dieser Studie ist es abzuklären, in welchem Masse und in welchen Regionen das Gebirgsrelief die Zuwanderung der Menschen in die Alpen hinein ermöglicht beziehungsweise gehemmt hat. Den Mittelpunkt der Untersuchung bildet die sogenannte Reliefenergie, ein an sich umstrittener, ungenau definierter Begriff, der die relative Höhe/Tiefe eines Tales oder Talausschnitts bezeichnet. Sie wurde in vereinfachter Form für den ganzen Alpenkörper und namentlich für die Flanken einzelner tief eingeschnittener Täler berechnet. Dies hat erlaubt, die vor allem dank archäologischen Untersuchungen, aber auch dank Einzelbefunden bisher festgestellten Siedlungs- und Passageplätze früher Zu-

und Transitwanderer mit den vom Relief gegebenen Voraussetzungen zu korrelieren, wobei auch Schranken wie einzelne Felsriegel oder Talschluchten berücksichtigt werden konnten. Dabei zeigte sich freilich, dass prähistorische Jagdpfade oder zu Bergbau führende Metall-Fundstätten sich oft als recht schwierig begeh- respektive erreichbar erwiesen.

**Geschichte des Fleckens Zurzach. Hg. von Albert und Hans Rudolf Sennhauser und Alfred Hidber. Gemeinde Zurzach und Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach 2004. 687 S., Abb.**

In acht grossen Kapiteln werden Geschichte und Gegenwart Zurzachs umfassend beschrieben. Sehr gut und kompetent verfasste Ortsgeschichte. Einer der Autoren ist unser Vorstandsmitglied und Lehrstuhlinhaber Professor Walter Leimgruber.

**Kräuter, Kröpfe, Höhenkuren. Die Alpen in der Medizin – Die Medizin in den Alpen. Texte aus 10 Jahrhunderten. Ausgewählt und eingeführt von Margrit Wyder. Zürich: Verlag NZZ 2003. 268 S., Abb.**

Aus der Einführung: Die hier vorgestellten Originalquellen beschränken sich auf den schweizerischen Alpenraum. Bei der umfassenden Thematik schien diese geographische Grenzziehung sowohl notwendig wie auch gerechtfertigt, da die medizinischen Angebote in den Schweizer Alpen oft Pioniercharakter für Europa hatten. Natürlich gibt es schon innerhalb dieses Raums ganz unterschiedliche Prägungen und Entwicklungen. Insofern ist das vorliegende Buch aus einer städtischen Perspektive heraus entstanden; es stellt einen Versuch dar, die faszinierende Geschichte der «Therapielandschaft Alpen» in ihren grossen Zügen zu skizzieren und sie damit als Teil der europäischen Kulturgeschichte zu würdigen. Durch die bemerkenswerten medizinischen Fortschritte der letzten fünfzig Jahre sollte das Bemühen früherer Generationen von Ärzten und Helfern nicht ganz in Vergessenheit geraten. Der Erinnerung wert sind aber auch die vielen Patienten, die im Natur- und Kulturraum der Alpen lebten, dort Heilung suchten und – mit etwas Glück – auch fanden.

**Der Rosenkranz. Andacht – Geschichte – Kunst. Hg. von Urs-Beat Frei und Fredy Bühler. Sachseln: Museum Bruder Klaus; Bern: Benteli Verlag 2003. 495 S., zahlr. Ill.**

Am Rosenkranz scheiden sich die Geister – von seiner Entstehung im Mittelalter bis heute. Gerade das macht ihn interessant und aufschlussreich: Kein anderes Gebet der Christenheit hat eine derart spannende, vielfältige und vielschichtige Geschichte wie das monotone, meditative Wiederholungsgebet des Rosenkranzes. Das wird nicht zuletzt am gleichnamigen Gegenstand, der als Zählgerät dienenden Gebetskette, manifest. Ihr wuchsen ganz unterschiedliche Funktionen zu: Als Bildträger, Amulett oder Schmuck war sie auch ein vielfältiges Medium der Repräsentation. Erstmals stellt dieser Band, mit 26 Beiträgen eines international zusammengesetzten Autorenteams, das «Phänomen Rosenkranz» interdisziplinär und umfassend dar: Frömmigkeits-, Ordens- und Kirchengeschichte, vergleichende Religionswissenschaft, Kunst-, Medien- und Schmuckgeschichte, Volkskunde, Psychologie, Literatur- und Musikwissenschaft vermitteln Zugänge zum Thema. Neben den über 250 Abbildungen zu den Textbeiträgen wird in einem geschlossenen Bildteil von nahezu 100 Seiten die bedeutende private Schweizer Rosenkranz-Sammlung Bühler vorgestellt.

**Identités vaudoises. Lausanne: Société vaudoise d'histoire et d'archéologie 2003. 312 S., III. (Revue historique vaudoise, 111).**

Célébrant 200 ans d'existence, le canton de Vaud paraît à la recherche de nouvelles identités qui assurent sa cohésion et sa pérennité au sein de la Confédération. Il semble difficile de déterminer quelles seront leurs natures, qui construira de nouveaux discours identitaires et même s'ils vont finalement apparaître. Ces questions ne relèvent sans doute pas ou plus des historiens. Tout comme les pouvoirs politiques d'autan, ils ont eu cette ambition par le passé, constituant une autorité qui sécrétait un discours identitaire. Pourtant, la RHV 2003 a voulu leur proposer une plate-forme pour donner leur position dans un langage accessible à tous. Ainsi, à l'étude de la bannière cantonale succède un dossier thématique sur des visions de plusieurs périodes et de sujets très divers. Les résultats sont contrastés et circonspects.

**La radio en Gruyère. Bulle: Société des Amis du Musée gruérien 2003. 164 S., III. + 1 CD-ROM. (Cahiers du Musée gruérien, 4).**

De la télégraphie sans fil à Radio-Sottens, cette revue et le CD qui l'accompagne racontent l'histoire captivante du premier media de masse en Gruyère. Dès 1939, Radio-Lausanne est chargée de dénicher et de diffuser les valeurs de la patrie. Elle trouve dans cette région un terreau fertile et des relais efficaces. En 1947, «La Chaîne du Bonheur» est à Bulle! La verve impertinente de Roger Nordmann et Jack Rollan symbolise tout l'esprit de l'après-guerre. Dans les années 1960, les auditeurs découvrent une «verte Gruyère» plus portée sur le tourisme que sur le patriotisme.

Recherche historique inédite, *La radio en Gruyère* révèle aussi les voix et les couleurs sonores d'un autre âge: le Quatuor du Régiment chante Jeanneton, Jean Risse évoque la coutume de la voisinance, Gérard Glasson se bat en duel oratoire avec le préfet Jean Oberson.

Le CD annexé comprend 35 extraits d'émissions (1937-1967). Sa réalisation a permis de sauver 300 documents voués à la disparition. Il est le fruit d'une collaboration entre la Radio Suisse Romande (RSR), la Fondation pour la sauvegarde de la mémoire audiovisuelle suisse (Memoriav) et les Amis du Musée gruérien.

**Albert Hug/Viktor Weibel: Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch. Lexikon, Register, Kommentar in 5 Bänden. Red.: Hansjakob Achermann und Urspeter Schelbert. Hg. vom Historischen Verein Nidwalden. Stans: HVN 2003. 2520 Sp., 308, 225 S., III.**

Orts- und Flurnamen laufen in der heutigen Zeit Gefahr unterzugehen; sie gehören aber unabdingbar zu unserer Kultur und sind damit identitätsstiftend. Diesen Zweck erfüllt das vorliegende, in rund zehnjähriger Arbeit entstandene Werk in vorbildlicher Weise. Über den dreibändigen lexikalischen Teil und den Registerband hinaus bietet der fünfte Band mit dem Forschungsbericht und den beiden Kapiteln «Die Namen und ihre Aussagen» von Viktor Weibel und «Historische Orts- und Flurnamensammlung» von Albert Hug einen Einblick in die Forschungsgeschichte und die Quellenlage und bietet eine Darstellung der Nidwaldner Mundart und deren historische Entwicklung, wie sie sich aus dem Namenmaterial ergeben. Die Forschungen zeigen Aspekte der Besiedlungsgeschichte des Kantons, wie sich landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten, Flora und Fauna, Eigentums- und Nutzungsverhältnisse des Bodens, religiöses Brauchtum und Sagen in den Orts- und Flurnamen niedergeschlagen haben.

EJH

**Seraina Jenal: Die «Samnauner Zwerge» an der Schnittstelle Alltag/Medizin. Trimmis: Selbstverlag 2004. 110 S., Abb. Fr. 30.– (serainajenal@blue-mail.ch)**

Aus dem Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» hervorgegangene Arbeit über 8 Minderwüchsige aus dem Tal Samnaun, die um 1900 ihr Leben als Bauern, Schneiderinnen, Ladenbesitzer, Haushälterinnen und Sängerinnen meisterten.

**Veronika Voney: Die Luzerner Passionsspiele von 1924, 1934, 1938. Fribourg: Academic Press 2004. 152 S., Abb.**

In dieser kultur- und sozialgeschichtlichen Studie zu den Passionsspielen in Luzern von 1924, 1934 und 1938 wird ein in Vergessenheit geratenes Stück Lokalgeschichte wieder in Erinnerung gerufen. Die Autorin beschreibt die Erneuerung der mittelalterlichen Passionsspiele im 20. Jahrhundert und welche Personen und Organisationen dafür verantwortlich waren. Die Studie analysiert ausserdem die vielen Presseartikel, welche weltweit zu den Spielen erschienen. In einem ausführlichen Teil wird das Thema antisemitischer Passagen in den Spieltexten und deren Rezeption behandelt.

**Jean Vodoz: Im milden Licht der Kirschblüten. Das Japan meines Vaters. Fotos 1924–28. Hg. von Paul Hugger. Limmat Verlag 2004. 112 S., S-w-Fotos.**

Fotos von einem fünfjährigen Japanaufenthalt in den 1920er Jahren, die japanisches Alltagsleben schildern.

**Johanna Spyri und ihr Werk – Lesarten. Mit einem Anhang «Briefe von Johanna Spyri an Verwandte und Bekannte». Hg. vom Schweiz. Institut für Kinder- und Jugendmedien. Zürich: Chronos 2004. 289 S., Abb.**

Vorträge eines Kolloquiums über Johanna Spyri zu ihrem hundertsten Todestag 1991. Die Beiträge befassen sich zum einen mit dem zeitgenössischen Kontext und den Beziehungen zwischen Biographie und Werk, zum andern mit den Wandlungen von «Heidi», den Übersetzungen in andere Sprachen, den medialen Umsetzungen in Animations- und Spielfilmen.